

Im Glashaus mit Scheinen werfen

Der in jeder Hinsicht gelungene Totalumbau der Volksbank-Hauptstelle in Waiblingen

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Nolle

Waiblingen.

Früher waren sie eingebunkert in einen Tresor, heute dürfen die Volksbank-Arbeiter im Glashaus sitzen und mit Scheinen werfen. Vieles fällt einem ein zum Totalumbau der Rems-Zentralstelle. Aber ohne Zweifel ist den umbauenden Architekten ein famoses Werk gelungen. Ein sprechendes Werk.

Architekten dürfen sich auch mal selber loben, freilich dann auf Architekten-Art. Also so zurückhaltend, wie sie meist gewandt sind, die Künstler, in Schwarz. „Wir wollten durchgängig ein transparentes Haus schaffen“, beschreibt Andreas Bloss die eigene Zielvorgabe. Der Rest war Arbeit. Entwerferische, für das Winterbacher Büro Bloss+Keinath. Sowie Schwerarbeit für Abbruch- wie Aufbauunternehmen. 1400 Tonnen Beton mussten aus dem alten Bau weichen. Als der Volksbankvorsitzende Hans Rudolf Zeisl damit konfrontiert wurde, bekam er erst mal kalte Füße, erzählt er heute. Und ist dabei voll des Glückes, seinen Kleinmut überwunden zu haben.

Und es wurde Licht, Licht, Licht

Die Maßnahme brachte zunächst mehr Platz. Und viel Licht, Licht, Licht. Aber ganz am Anfang ging den Bauherren ein Licht auf. Das alte Haus erwies sich mehr und mehr als Energieschleuder. Die Lüftung gehorchte dem Stand der Technik des vorigen Jahrhunderts. Die Totalentkernung, der Quasi-Abbruch jedenfalls der obersten Etage, bedurfte allemal einer ingenieusen Leistung. Ewald Keinath, im Büro für alles Technische zuständig, beschreibt beim Gang durchs Haus die Herausforderung. Die Betondecke des Krüppel-Dachgeschosses musste verlängert werden. Und zwar mit einer Klebetechnik für den Armierungsstahl, die es vor wenigen Jahren noch gar nicht gab. Viel Platz wurde damit in diesem Geschoss geschaffen und nicht nur ein neues oben draufgesetzt. Drei Viertel des Raumes der alten obersten Ebene nahm die Haustechnik ein. Heute ist alles im Keller verstaut oder in der Erde – beheizt und gekühlt wird über Sonden im Erdreich.



Blick (zur Hälfte) durch die Wasserwand auf die Kundenhalle der totalerneuerten Volksbank Rems.

Bilder: Steinemann

Bloss und Keinath rechnen mit einer Einsparung von 50 Prozent. Sie versicherten sich dazu der Dienste der Stuttgarter Bauphysiker von Transsolar – so wie schon für ihren prämierten Freiburger Bank-Neubau.

Soweit Technisches. Was aber jedem beim Eintritt den Hut wegfliegen lässt, das ist eine Kundenhalle, die diesen Namen auch verdient. Wie auch nebenan in der Sparkassen-Zentrale, ebenfalls ein Bloss+Keinath-Werk, wurde hier ein Rahmen geschaffen, der über den Kredit hinausgeht, den man guten Baukünstlern zu-

billigen will. Wir sehen: eine Kathedrale des Geldes. Licht und Luft über fünf Stockwerke, das Gute kommt hier wirklich von oben. Eine Leere (der Schalterhalle), die den Kunden als Souverän auftreten lässt, soweit er selbstbewusst genug ist. Angefangen mit den Beratungsinselformen, gefasst wie Perlen in orangefarbenen Fußschmeichlern. Die Augen gleiten entlang am Eiche-Furnier und fordern ein Scharfstellen des Sehapparates angesichts der Wasserwand, die über zwei Stockwerke geht und in der Minute 250 Liter belebendes Nass umsetzt.

Die Gesamtanmutung: sehr würdig, wertvoll gerade durchs Weglassen. Ein später Triumph der Moderne, die durch jene Postmoderne bedroht schien, die den Architekten des Altbaus die Feder führte. Wobei: Bloss will gerecht sein. Die Volksbank alt sei nicht der schlechteste 80er-Jahre-Bau gewesen. Und er gibt Komplimente zurück: „Es gab intensive Diskussionen, aber alle drei Vorstände haben unheimlich gut mitgewirkt.“

Hier endlich ist ein Glashaus der natürliche Aufenthaltsort von Geldmenschen.



Der Umbau-Neubau außen. Die Glaswand dient als Lärmschutz und Werbe-Plattform. Innovativ, auch wenn die Anmutung bekannt vorkommt vom Kunstwürfel auf dem Stuttgarter Schlossplatz.

Auf dem Teppich

■ Schön, wenn Architektur Assoziationen freisetzt. Die **Wasserwand**, in der Zeitung bereits als Geldwaschanlage an die Wand gemalt, zeigt immerhin eines: Hier in diesem Haus sind die Mittel noch liquide.

■ Wer an die **Beratungsinselformen** herantritt, kommt unwillkürlich auf einem orangenen Teppich zum Stehen. Auch das ist gut so: damit der Kunde beim Geschäftsbahnen nicht noch schnell kalte Füße bekommt.

■ Das Winterbacher **Büro Bloss+Keinath** gehört zu den Spezialisten im Neu- und Umbau von Banken. Über ein Dutzend Institute wurden schon ästhetisch wie energetisch verbessert. Oder überhaupt erst möglich gemacht.



Der Altbau, ein Kind der frühen 80er Jahre und damit angeweht vom Hauch der Postmoderne. Ablesbar etwa an den Fenster-Zierkreuzen. Auch diese Elemente wurden beim Umbau zurückgeführt.